

Schweinfurt: Die Wiege der Industrialisierung und Dichterstadt

Heute ist ein Besuch in [Schweinfurt](#) angesagt. Dorthin gelangen wir über die Autobahn A73 über Bamberg oder wesentlich weiter auf dem Landwege durch die Fränkische Schweiz und dann über Ebrach und Schwarzach nach Gochsheim. Heute ist Maria Himmelfahrt, in überwiegend katholischen Gegenden Feiertag. Ich wundere mich schon, dass der Parkautomat in der Bauerngasse meine Euro Münzen nicht annimmt. Die Stadt macht einen ziemlich ausgestorbenen Eindruck und gehört heute ausschließlich uns.



In den Jahren 1589 – 1591 wurde das Zeughaus errichtet um als Waffenarsenal und Lagerhaus der Reichsstadt zu dienen. Bis Mitte des 16. Jhdt. befand sich an dieser Stelle eine Rossmühle, die im Jahre 1554 abbrannte. Bei Angriffen war besonders die Nord- und Westseite des Gebäudes gefährdet, da diese in Richtung Stadtmauer zeigten. Die nördliche und westliche Seite des Zeughauses ist deshalb dreimal so dick (1,10 m) wie die östliche und südliche Gebäudemauer. Von 1940 bis 2009 befanden sich im Zeughaus die Redaktionen und Geschäftsstellen der örtlichen Tageszeitungen. Seit Anfang 2015 wird das Zeughaus, nach zweijähriger Sanierung durch die Stadt Schweinfurt, als "Haus der Familie" genutzt. Im Rahmen einer Sanierung wurde auch der Platz um das Zeughaus neu gestaltet. Hier entstanden Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten. *Quelle: Sehenswürdigkeiten Schweinfurts*

Um sich einen Überblick bei unserem ersten Stadtbesuch zu verschaffen, wäre eine Stadtführung wirksam. Nachfrage bei einem Passanten ergibt, dass wir uns dazu schon Tage vorher anmelden müssten. Wir machen uns somit selbst auf den Weg. Dabei zieht ein modernes B&B Hotel unseren Blick an.



Mit einem Schweinchen lockt ein Modegeschäft mit dem Slogan „Starke Mode für starke Männer“



Die „Alte Schranne“ wurde 1560 erbaut und war ab 1606 ein Bürgerhof und Lagerhaus. Seit 1936 ist sie der Sitz der Hauptsparkasse. Den Adler über der Tür finden wir im Schweinfurter Wappen wieder.

Der kleine Brunnen auf dem Vorplatz zeigt die frühere Bedeutung des Rossmarktes für den Getreide- und Geldhandel.



Der Marktplatz ist von dem zentralen Busbahnhof geprägt.

Mitten auf dem Hauptplatz steht das Denkmal Friedrich Rückert, das durch die prächtigen Häuserreihen und dem Rathaus begrenzt wird.



Die Fußgängerzone erstreckt sich vom Marktplatz, dem Busbahnhof zu den Mainterrassen.

Wie so oft erinnert ein Kanaldeckel an die Sanierung der Stadt 2004 und zeigt den Adler im Stadtwappen. Der Adler ist Sinnbild der Verbundenheit Schweinfurts zum Fränkischen Kaisertum.



Schweinfurt: Die Wiege der Industrialisierung und Dichterstadt



Eine bekannte italienische Dichterin und Humanistin „Olympia Fulvia Morata“ heiratet in der Mitte des 15ten JH nach ihrer Ausbildung in Schweinfurt den Stadtarzt Andreas Grundler. Diese flohen nach Einnahme der Stadt durch Albrecht Alcibiades im 2ten Markgrafenkrieg zum Grafen von Erbach in den Odenwald. siehe Wikipedia [Olympia Fulvia Morata](#)
Der [Ebracher Hof](#) wurde 1431 von katholischen Zisterziensermönchen als Zehntscheune erbaut. Im Obergeschoß entstand eine Kapelle. Das im [2ten Markgrafenkrieg](#) völlig ausgebrannte Gebäude wurde erst spät 1578 durch die nun protestantische Stadt wieder aufgebaut.



Heute ist im alten Gebäude die Stadtbücherei und im neuerem Gebäude ein Hotel untergebracht. Gegenüber präsentiert sich in einem modernen Backsteinklotz das [Georg Schäfer Museum](#). Es enthält eine einzigartige Sammlung deutscher Maler und Zeichner und ständig wechselnde Ausstellungen namhafter Künstler des 18ten und 19ten JH. Dieses wird auf jedem Fall Ziel einer meiner nächsten Besuche in Schweinfurt. Links auf der anderen Straßenseite steht in einem alten Gemäuer „Harmonie“ das Naturkundliche Museum mit einer Sammlung europäischer Vögel der Gebrüder Schuler. Hier an der Brückenstraße stand nicht der Mühlturn, sondern das äußere Brückentor. *Siehe [Rundweg Schweinfurt entdecken](#).*



Auf den Mainterrassen, [der Gutermannpromenade](#) suchen wir nach einem Lokal mit Mittagessen. Eine Stadtbesichtigung macht hungrig. Am Mainufer kommen wir an zwei Gartenwirtschaften vorbei, die jedoch nur Abendstisch mit romantischen Ausblick und Unterhaltungsprogramm bieten.



Leider bleibt uns heute nicht die Zeit um einen Spaziergang entlang dem Main zu unternehmen. Ein industriegeschichtliches Denkmal ist ein fahrbarer Greiferdrehkran von 1926.



Die Maxbrücke in Verlängerung der Brückenstrasse überspannt den Main.

Das Gasthaus „Handwerk“, das uns empfohlen wurde, haben wir leider nicht gefunden. Es beschäftigt Behinderte in der Küche und im Service und ist Geheimadresse der Schweinfurter Bürger.



Osteria „Pomodoro“ klingt auch gut und das ist sie auch. Gleich über der Brücke rechts ist diese italienische Gartenwirtschaft zu erkennen.



Zusätzliche Speisen finden wir in der reichhaltigen Speisekarte. Wir entscheiden uns für Spagetti alla Carbonara, Pasta mit Rinderfiletstreifen und einem Gemischten Salat mit Putenstreifen.



Zurück zum Auto führt unser Weg wieder über die Maxbrücke mit Blick auf die Maininseln und zu einer der Schleusen Schweinfurts. Die Brückenstraße führt wieder zum Marktplatz.



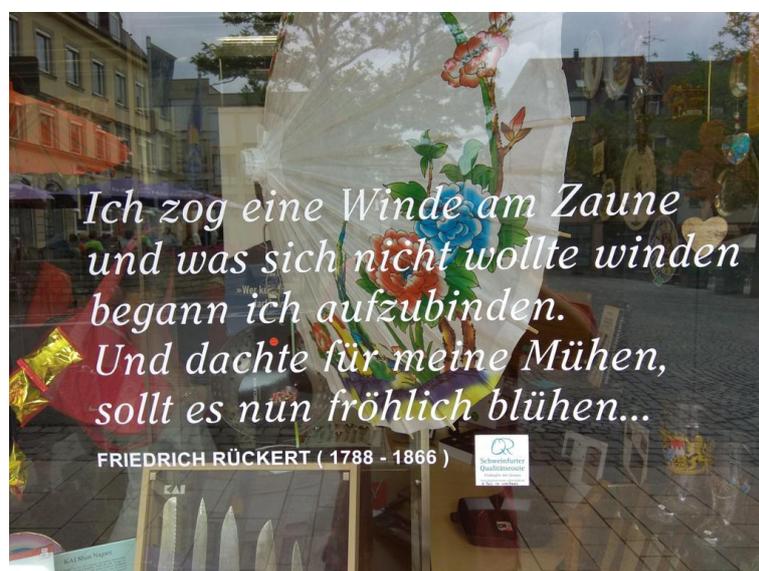
Schweinfurt: Die Wiege der Industrialisierung und Dichterstadt

Schräg gegenüber dem Rathaus steht das Geburtshaus des Dichters [Friedrich Rückert](#). Der 1788 in Schweinfurt geborene Dichter und Professor für Orientalistik Friedrich Rückert lebte bis zu seinem Tod 1866 in einem Gutshof in Neuses bei Coburg. Er war Franke mit Leib und Seele und machte keinen Hehl daraus, dass er lieber im verträumten Neuses als im weltstädtischen Berlin lebte. Trotz dieser biedermeierlichen Bodenständigkeit gelang es ihm wie keinem anderen, tief in die Sprachwelt orientalischer Kulturen einzudringen. Der Orientalist Friedrich Rückert gilt bis heute als genialster Übersetzer arabischer, persischer und chinesischer Schriften. Er überträgt nicht bloß die Worte von der einen in die andere Sprache, sondern schafft es, die Seele der Verse am Leben zu erhalten. Und das gelingt nur, weil Rückert mehr ist als ein begabter Sprachforscher. Er vereint wissenschaftliche Präzision mit dichterischer Ausdruck und schlägt so eine Brücke zwischen Orient und Okzident.



Quelle: [Broschüre Friedrich Rückert](#)

Die schönen Souvenir und Antikläden am Marktplatz haben es uns angetan. Auch ein Zitat von Friedrich Rückert bei „Messer Hoffritz“ gibt Anlass zum Nachdenken. Das Haushaltswaren und Porzellanhaus „Weitzel“ steht für Tischideen und Geschenkideen.



Auch an die „Schweinfurter Schlachtschüssel“, die 1840 im Gasthaus „Goldener Schwan“ erfunden wurde, wird erinnert. Eine tolle Stadt, die wir auf jeden Fall wieder besuchen werden.